Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 75 (2017)
Heft: 399

Vorwort: Editorial
Autor: Griesser, Markus

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bild: Screenshot

Lieber Leser,
liebe Leserin,

Alternative Astronomie

«Alle Menschen sind klug –
die einen vorher,
die anderen nachher.»

Voltaire (1694–1778)

Wenige Tage nach der Wahl des neuen US-Präsidenten kommunizierte im Januar eine seiner Beraterinnen bei der Beurteilung der nachweisbar mageren Teilnehmerzahlen zur Inauguration ihres Chefs einen neuen Begriff, der die Weltöffentlichkeit die Augen reiben liess: Alternative Fakten! Was ihr Chef dann kurz danach in seiner eigenartigen Sichtweise in einem TV-Interview als ein «Meer der Liebe» in den gelichteten Gästereihen beschrieb, war der Auftakt einer Regierungszeit, welche die Weltöffentlichkeit mit dieser sehr speziellen Persönlichkeitsstruktur dieses US-Präsidenten wohl noch etwas mehr als nur ein Weilchen in Atem halten wird.

Sorry für diesen Abstecher in die Niederungen der Weltpolitik, die in unserem idealistisch geprägten Weltbild der Sterne und Planeten ja keinen Platz haben soll. Denn wir sind ja politisch neutral. Und eigentlich ist das auch gut so. Leider aber stehen wir Astronomen mit dem Blick nach oben nicht immer nur im politisch korrekten und entsprechend neutralen Raum. Davon wissen all jene Kolleginnen und Kollegen auf den öffentlichen Sternwarten ein Lied zu singen, die zwischendurch mit ziemlich abstrusen Fragen von einzelnen Gästen mit eher einfachem Bildungsniveau konfrontiert werden, so im Stil: «He Mann, bist Du schon mal einem Alien begegnet?» «Und wann trifft uns endlich ein Schwarzes Loch?» – Hier jeweils die gesellschaftliche Correctness einzuhalten, fällt den Demonstrierenden manchmal nicht nur leicht.

Und dann kommen noch all jene Begegnungen mit den lieben Freunden aus der unergründlich tiefen Szene der Verschwörungstheoretiker. Sie kennen im Zeitalter der sozialen Medien keine Grenzen und vereinen Freunde der Mondlande-Lüge locker mit Weltuntergangs-Protagonisten, sind aber vor allen und immer beseelt vom Gedanken, auch noch die restliche Menschheit von ihren tiefschürfenden Erkenntnissen zu überzeugen: Unser Ende ist nahe, liebe Freunde. Rüstet Euch!

Doch hauptsächlich begegnet man auf unseren Sternwarten ganz normalen Menschen aus unseren lichtüberfluteten Städten, die den simplen Wunsch haben, Sterne zu sehen und etwas über sie zu erfahren. Sie rücken – in diesen Dingen ganz praxiserfahren – mit plastifizierten Liegedecken an, um in lauen Sommernächten von der kuhfladenbepflasterten Viehweide bei der Sternwarte aus Sternschnuppen zu sehen. Sie ziehen sich in kalten Winternächten Skibekleidung über und sind dankbar, wenn wir ihnen dann in der unbeheizten Warte neben unserer Aufmerksamkeit und dem Blick durchs Teleskop einen Becher heissen Tee und ein Schoggistängeli schenken sowie zur zusätzlichen persönlichen Wärmedämmung eine kleine Wolldecke überlassen. Sie freuen sich, dass sie endlich mal ein Stück von jenem Himmel sehen, der ihnen heute in den streulichtverseuchten Städten verborgen bleibt und der ihnen selbst im weltweiten Web mit seinen unendlich vielen Angeboten nie wirklich nahe kommt. Und wir sind einfach nur dankbar, dass wir vor allem mit solchen Menschen auf unseren Sternwarten Zeit verbringen dürfen.

Markus Griesser
Leiter der Sternwarte Eschenberg in Winterthur
griesser@eschenberg.ch